

IRIS TOULIATOU GIFT KUNSTHALLE BASEL 10.2. – 7.5.2023

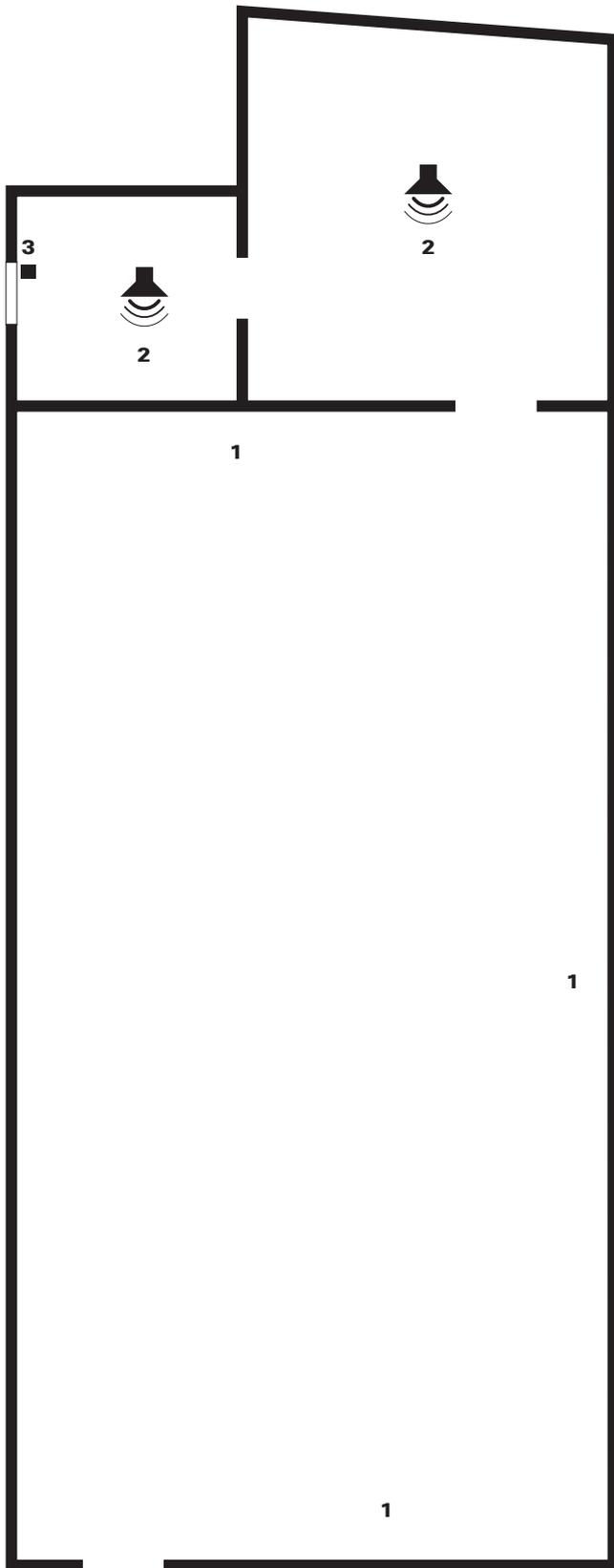
Was ist das Leben eines Menschen wert? Zum Beispiel, das einer Frau, die offiziell als «Malerin» gemeldet ist, ohne Kinder und festes, regelmässiges Einkommen, und die zur Antragsstellung bei einer Versicherung auch erklären musste, dass sie gesund an Leib und Seele ist, nicht raucht und auf Drogen und Alkohol verzichtet? Die Bürokratien, welche Risiko und Wert kalkulieren, verwenden diese und weitere Daten, um ihre eigenen Prognosen zu erstellen. Die der griechischen Versicherungsgesellschaft INTERAMERICAN, mit welcher die Künstlerin einen Vertrag abgeschlossen hat, berechnete den Wert für dieses spezielle Leben auf maximal 100 000 Euro.

Für ihre einfache jährliche Lebensversicherung mit der Versicherungspolice-Nummer 01729973 musste Iris Touliatou langwierige Verhandlungen führen. Ihr Anliegen war ein wenig eigenartig: Sie wollte ihr Leben nur für das Jahr 2023, das Jahr ihrer Einzelausstellung in der Kunsthalle Basel, versichern und den Basler Kunstverein mit seinen 1 344 Mitgliedern (Stand Jahresbericht 2021) als Begünstigten der Versicherungspolice benennen. Die Verhandlungen mit der Versicherungsgesellschaft erstreckten sich über zahlreiche Gespräche, bei denen sich vernünftige Erklärungen mit flehenden Bitten vermischten. Touliatou reichte Beweismaterial dazu ein, wer sie war, und beantwortete aufdringliche Fragen, gewährte Einblicke in ihren Lebenslauf, ihren sozialen Status sowie ihre Lebensweise, und das nur, um die Logik derartiger Prognosen zu befriedigen, die den postumen Wert eines Menschenlebens bestimmt. Dabei ist es kein Zufall, dass der so festgelegte Euro-Betrag dieser Risiko-Versicherung fast genau der jährlichen Rücklage entspricht, welche die Kunsthalle Basel in den letzten zehn Jahren für den Erhalt und weitere Risikoausgaben für ihr Gebäude als langsam wachsendes Schutzpolster zurückbehalten hat. Touliatous Absicht war es, einen Bezug zwischen dem einen Risiko (ihrem) und dem anderen (dem der Kunsthalle Basel) herzustellen.

Das passt zu einer Künstlerin, deren besondere Art von Konzeptkunst sich seit Langem mit wirtschaftlichen und emotionalen Verknüpfungen beschäftigt – Vorgänge, bei denen Institutionelles und Gefühls, Wechselwirkungen und Intimität miteinander in Verbindung stehen. Derartige Verstrickungen ans Licht zu bringen, ist das Ziel ihrer «Partituren». Ihnen zufolge sollen Handlungen auf eine bestimmte Weise ausgeführt werden, damit Fragen nach dem Risiko, der Unsicherheit, dem Schutz und der Fürsorge zutage treten. Von der Partitur werden durch Anweisungen oder Richtlinien Ereignisse ausgelöst und in Gang gesetzt, wobei sie mit Verzicht auf strenge Vorgaben eine klare Richtung vorgegeben. In der Kunsthalle Basel ist das jüngste Ergebnis dieser anhaltenden Untersuchung als ortsspezifisches Kunstwerk mit dem Titel *SCORE FOR COVERAGE* (Partitur für eine Ab- bzw. Deckung) von 2023 zu sehen. Hierbei hat die Künstlerin ihren Lebensversicherungsvertrag auf Griechisch, Englisch und Deutsch auf die längste Wand des Ausstellungsraums malen lassen. Oder besser gesagt, so viel davon, wie auf die Wand passt, so viel Malarbeit, wie es das Ausstellungsbudget erlaubte, und so lange, wie es in der Installationszeit möglich war. Eine Liste der Begünstigten der Versicherung füllt eine weitere Wand. Dadurch entsteht eine Art von Koalition zwischen dem Körper der Künstlerin und der Körperschaft der Institution.

Das gemalte Dokument in Juristensprache wirkt wie eine Wand-Tätowierung, noch dazu in der grünlichen Patina, welches das Kupferdach der Kunsthalle Basel auszeichnet. Diese Entscheidungen stellen nicht nur einen Bezug her zwischen dem Gebäude und dem Körper der Künstlerin – physisch, metaphorisch und administrativ –, sondern auch zwischen der schützenden Aussenhülle (der Architektur) und der schützenden Deckung (der Versicherung). Für die Dauer von Touliatous Ausstellung zielt diese grün-pigmentierte, gemalte Gewährleistung die Wände, jedoch weiss die Künstlerin auch, dass dieser Vertrag über Jahre, Jahrzehnte oder auch Jahrhunderte im Raum «verdeckt» vorhanden sein wird – so lange wie es dauert bis alle angehäuften Farbschichten vollständig von den Wänden gekratzt sind.

Im zweiten und dritten Ausstellungsraum ertönt aus 17 Lautsprechern ein merkwürdiges Summen wie der Ton einer Belüftung. Es handelt sich um die Arbeit *SCORE FOR HOLD TIME* (Partitur für eine Wartezeit) von 2023. Im Einklang mit den Strategien ihrer künstlerischen Arbeitsweise hat die Künstlerin Beschallungslautsprecher aus einer städtischen Einrichtung in Athen geborgen und wiederbenutzt.



1

SCORE FOR COVERAGE, 2023
Einfache jährliche Lebensversicherung (391),
Versicherungspolice-Nummer 01729973,
Farbe (RAL 6021) im künstlichen Patina-Ton des
Daches der Kunsthalle Basel auf Wand
Masse variabel, um die Proportionen an eine bestimmte
Wand in einem beliebigen Massstab und/oder im
Verhältnis zu den von der ausstellenden Körperschaft
bestimmten finanziellen Mitteln anzupassen,
hier: 11,35 × 5,58 m; 22,35 × 5,58 m; 11,35 × 5,58 m
Grafische Gestaltung von Typical. Organization for
Standards & Order

2

SCORE FOR HOLD TIME, 2023
Lied *Better Off Alone* von Alice DeeJay (1999) zeitlich
auf die Ausstellungsdauer ausgedehnt, umplatzierte
Deckenlautsprecher zur Beschallung, Warteschleifen-
musik auf der Festnetznummer des Büros der
Kunsthalle Basel + 41 61 206 99 00
Masse und Dauer variabel
Musikarrangement von Eleni Poulou

3

SCORE FOR REFUSE, 2023
Umplatziertes Aktenvernichter TAROS 20.11,
Dokumentenvernichtung während der Bürozeiten
der Kunsthalle Basel
63,5 × 34 × 31 cm

Kasse

SCORE FOR COVERAGE
(EXCEPTIONS – EXCLUSIONS), 2023
Druck auf Kassenbeleg
Masse variabel

In der englischsprachigen Kommunikation der Institution

SCORE FOR TONE CHANGE, 2023
Geändertes Standardwörterbuch (unter
Verwendung des *Dictionary of Affect*
in Language von Cynthia Whissell),
Betriebssystem-Installation, Haftungsklausel,
offizielle Korrespondenz
Masse und Textformat variabel
Software-Programmierung von Dimos
Dimakakos

Alle Werke Courtesy die Künstlerin und
Rodeo, London/Piräus

Touliatous Interesse richtet sich gerne auf Gebäude des öffentlichen Dienstes und ihre technischen Systeme und Infrastrukturen – Systeme, die, auch wenn sie umplatziert werden, von den Spuren ihrer früheren Funktionen und Existenz gezeichnet sind. In der Kunsthalle Basel übertragen diese Lautsprecher nun einen Klassiker der elektronischen Trance-Musik von 1999, Alice DeeJays *Better Off Alone*. Die Dauer des fast unkenntlich gemachten Lieds, welches von persönlicher Bedeutung für die

Künstlerin ist, wurde auf den nahezu dreimonatigen Ausstellungszeitraum ausgedehnt. Das veränderte Lied infiltriert zudem die institutionelle Infrastruktur der Kommunikation und erklingt auf der Telefonwarteschleife der Kunsthalle Basel.

Die meisten Unternehmen haben eine solche Telefonwarteschleife. Für die Künstlerin stellt sie eine Form von öffentlichem Raum dar, den sie mit ihrem Werk besetzt und welcher

die Ausstellung über die Grenzen des physischen Raumes hinaus trägt. Auch die Arbeit *SCORE FOR TONE CHANGE* (Partitur für einen Tonwechsel) von 2023 erweitert die Reichweite der Ausstellung radikal, indem sie in die interne sowie externe englische Kommunikation der Institution eingreift. Dazu hat Touliatou das englische *Dictionary of Affect in Language* (Wörterbuch des Affekts in der Sprache) der Psychologin und Linguistin Cynthia Whissell mit dem auf den Bürorechnern der Kunsthalle Basel vorinstallierten Standardwörterbuch zusammengebracht, welches normalerweise Rechtschreibkorrekturen und Synonyme vorschlägt. Wenn nun Mitarbeitende Texte für E-Mails, Newsletter oder die sozialen Medien verfassen, erhalten sie Vorschläge (deren Annahme steht frei, da Willensfreiheit der Künstlerin am Herzen liegt), die ihre englische Sprache gefühlsbetonter und sympathischer machen soll. Während der gesamten Ausstellungsdauer wird die Arbeit im Dauerbetrieb sein und potenziell jederzeit Sprachentscheidungen verändern, abschwächen und beeinflussen. Das wird subtile Auswirkungen auf den institutionellen Arbeitsalltag haben, unabhängig davon, ob ein Wort in der schriftlichen Kommunikation verändert wurde oder nicht.

«Infrastrukturen», hat die Künstlerin einmal bemerkt, «bleiben häufig unsichtbar, rätselhaft, werden mitunter nicht befragt. Sie treten in Erscheinung und verändern sich erst, wenn man sich an ihnen reibt.» Die Künstlerin bringt eine derartige «Reibung» ins Spiel, indem sie den Ton der englischen Kommunikation der Institution infrage stellt und Alternativen anbietet. Bereits ein einziges ausgetauschtes Wort kann einen erheblichen Unterschied im Ton, im Auftreten und der Empfindung bewirken. Um die Öffentlichkeit auf diesen Eingriff der Künstlerin aufmerksam zu machen, erscheint am Ende des englischen Ausstellungstextes sowie in den E-Mail-Signaturen der Kunsthalle Basel-Mitarbeitenden eine Haftungsklausel, welche darauf hinweist, dass die Intensität des Wortschatzes in der englischen Kommunikation *möglicherweise* auf Touliatous Arbeit zurückzuführen ist.

Im letzten Ausstellungsraum hat die Künstlerin ein Werk installiert, das sowohl materiell vorhanden ist, sich aber auch funktional auf den Betrieb auswirkt: *SCORE FOR REFUSE* (Partitur für den Abfall) von 2023 siedelt den Aktenvernichter aus dem Kunsthalle Basel-Büro in den hinteren Raum der Ausstellung um, in die Nähe eines Fensters, durch welches das Büro zu sehen ist. Da das Gerät nun öffentlich ausgestellt ist, hat die Künstlerin die Mit-

arbeitenden der Institution aus den Bereichen Finanzen und Verwaltung darum gebeten, ihre zu vernichtenden Dokumente nun regelmäßig in der Ausstellung zu schreddern. Dieser Vorgang behandelt den Papierabfall, egal ob er sensible Inhalte hat oder nicht, als etwas, was zugleich geschützt (durch das Vernichten) als auch öffentlich (durch die Präsentation) gemacht werden sollte. Schutz und Risiko tauchen hier also erneut als zugrundeliegendes Thema auf.

Die Ausstellung *Gift* liesse sich als eine Ausstellung beschreiben, die aus Farbe auf Wänden, Lautsprechern, Ton, Kommunikationsregeln und umplatzierte Büroausstattung besteht. Den Blick hierauf zu verengen, wäre jedoch ein Trugschluss. In der Tat verwendet die Künstlerin häufig Readymade-Infrastruktur in ihrem Werk – seien es Leuchtstoffröhren von bankrotten Unternehmen, öffentliche Wasserspender aus Krankenhäusern und Schulen oder, wie im vorliegenden Fall, Beschallungslautsprecher aus öffentlichen Einrichtungen in Griechenland sowie die Büroeinrichtung einer Kunstinstitution. Sogar ein Versicherungsvertrag verhält sich wie ein Readymade. Damit zeigt Touliatous Kunst konsequent, mit fast liebevoller Geste, die Berührungspunkte auf, an denen das Private und das Öffentliche, institutionelle Infrastruktur und affektive Ökonomie sich begegnen. In ihrer künstlerischen Praxis untersucht sie, wie Gefühlsregungen, aber auch Risiko erfasst und begriffen werden, – wie sie sich materialisieren und welche Gestalt sie annehmen, aber auch wie sie verbreitet und geteilt werden. Diese Auswahl ist keineswegs willkürlich. Touliatou hat erlebt, wie ihre Heimatstadt Athen von der Finanzkrise 2009 erschüttert wurde. Seither zeichnet sich ihre Praxis dadurch aus, dass sie den Verheerungen des Spätkapitalismus mittels subtiler Verfahren Ausdruck verleiht. Das Führen von Verhandlungen wurde dabei zu ihrem wesentlichen Medium, Partituren zu ihrer bevorzugten Arbeitsweise und ein besonderes Augenmerk auf Affekte und Fürsorge zum Herzschlag ihrer Kunst.

Mit ihrer Ausstellung hat Touliatou der Kunsthalle Basel ein wohlwollendes Präsent gemacht. Ein Geschenk. Aber ist es überhaupt ein Geschenk, wenn es aus dem Geldwert eines Lebens besteht? Ein Geschenk, dass sich nur materialisiert, wenn ein unwiderruflicher Verlust stattfindet? Solange nichts geschieht, was dem Leben der Künstlerin ein Ende setzt, ist der Vertrag nichts anderes als eine bloße Möglichkeit. Sollte jedoch die Katastrophe eintreten, so wird die Möglichkeit Realität und die Transaktion ist nicht mehr abstrakt. Laut Vertrag allerdings nicht, falls das versicherte Ereignis durch das Verschulden der Begünstigten ein-

tritt. Die Auszahlung der Versicherungssumme ist ebenso ausgeschlossen, wenn der Tod der versicherten Person durch einen Bürgerkrieg oder Aktivitäten wie Drachenfliegen oder Kickboxen sowie durch – besonders drastisch – Selbsttötung verursacht wird. Während der Ausstellungsdauer befinden sich diese Ausschlussklauseln auf dem Kassenbeleg, den Besuchende beim Bezahlen an der Kasse erhalten können. Diese Belege verkomplizieren das Dreiecksverhältnis von Wert, das zwischen dem Leben der Künstlerin, der Versicherung und dem Kunstwerk besteht und sie miteinander knüpft. Denn das Publikum hält nun mehr als eine Eintrittskarte in den Händen, sondern auch ein Kunstwerk zum Preis des Ausstellungsbesuchs, nämlich *SCORE FOR COVERAGE (EXCEPTIONS – EXCLUSIONS)* (Partitur für eine Ab- bzw. Deckung [Einschränkungen – Ausschlüsse]) von 2023. Das Projekt erweitert entschieden das starke Interesse der Künstlerin an Tausch-Ökonomien: Schliesslich hat Touliatou das Produktionsbudget der Ausstellung benutzt, um eine Versicherung über ihr Leben abzuschliessen, welche letztendlich den Vereinsmitgliedern der Institution (die selbst Unterstützende sind), in welcher sie ausstellt, zugutekommen würde. Angesichts dieses Szenarios ist sich die Künstlerin überaus bewusst, dass *Gift* im Deutschen – die offizielle Sprache am Ort der Transaktion – nicht Geschenk wie im Englischen, sondern eben Gift bedeutet.

Iris Touliatou wurde 1981 in Athen geboren, wo sie lebt und arbeitet.

Die Ausstellung wird unterstützt vom Outset Contemporary Art Fund (Greece) und der Ernst und Olga Gubler-Halblützel Stiftung.

outset.  ERNST & OLGA GUBLER-HALBLÜTZEL STIFTUNG

Die Projekte der Kunstvermittlung wurden realisiert durch die grosszügige Unterstützung von der Beisheim Stiftung und vom Kanton Basel-Stadt.

Dank an

Rallou Avramidou, Maria Christidis, Dimos Dimakakos, Maria Hassabi, Sylvia Kouvali, Sascha Kösch, Nassia Linardou-Blanchet, Quinn Latimer, Joshua Oltshoorn, Aurelia Peter, Eleni Poulou, Judith Pronk, Sophia Samara, Amalia Smirniotopoulou, Artemis Stamatiadis, Martin Stoecklin, Eleni und Dimos Touliatos, Takis Touliatos, Kostas Vlachakis und Melina Wilson

Besonderer Dank an die Stadtbrennerei, Basel

Kunsthalle Basel / Basler Kunstverein wird grosszügig unterstützt vom Kanton Basel-Stadt.



Das Jahresprogramm der Kunsthalle Basel erhält Unterstützung von Saint Laurent.

SAINT LAURENT

FÜHRUNGEN DURCH DIE AUSSTELLUNG

Öffentliche Führungen an jedem ersten Sonntag im Monat auf Deutsch

05.03.2023, Sonntag, 15 Uhr

02.04.2023, Sonntag, 15 Uhr

07.05.2023, Sonntag, 15 Uhr

Führung der Künstlerin Iris Touliatou auf Englisch

12.02.2023, Sonntag, 15 Uhr

Anmeldung unter

kunstvermittlung@kunsthallebasel.ch

Tandem-Führung, auf Deutsch

12.03.2023, Sonntag, 15 Uhr

Kunsthalle Basel und SAM Schweizerisches

Architekturmuseum bieten eine gemeinsame

Führung durch ihre aktuellen Ausstellungen

an und beleuchten die Schnittstellen zwischen

Architektur und Kunst.

VERMITTLUNG UND RAHMENPROGRAMM

Theater Basel-Workshop auf Deutsch

22.02.2023, Mittwoch, 10–16 Uhr

In Kooperation mit dem Theater Basel findet ein performativer Workshop in der Ausstellung statt.

Mal•Mal – Zeichnen am Modell zu den aktuellen

Ausstellungen, auf Deutsch und Englisch

22.02.2023, Mittwoch, 18–20 Uhr

22.03.2023, Mittwoch, 18–20 Uhr

19.04.2023, Mittwoch, 18–20 Uhr

Zeichenmaterial wird zur Verfügung gestellt.

Abgedruckt – in Kooperation mit der

Druckstelle Basel, auf Deutsch

Ende April 2023

Bei diesem Workshop können Schüler*innen

von der Ausstellung inspirierte Drucke schaffen.

Interessierte Lehrende melden sich bitte bei

kunstvermittlung@kunsthallebasel.ch.

Schreibwerkstatt, auf Deutsch

04.–06.05.2023, Donnerstag–Samstag

Schreibwerkstatt in Kooperation mit der

Schule für Gestaltung und Lyrix – Deutscher

Bundeswettbewerb für junge Lyrik

In der Bibliothek der Kunsthalle Basel finden Sie Literatur zu Iris Touliatou.

Folgen Sie uns auf Instagram und teilen Sie Ihre Fotos und Eindrücke mit [#kunsthallebasel](https://www.instagram.com/kunsthallebasel).

Mehr Informationen unter kunsthallebasel.ch